

punctum 019



# Justus Bender

## Der Plan

Strategie und Kalkül  
des Rechtsterrorismus

Matthes & Seitz Berlin



## Inhalt

Die Idee 7

Der SS-Plan 31

Der Westmar-Plan 38

Der Mason-Plan 45

Der Blücher-Plan 50

Der Beam-Plan 57

Der Turner-Plan 66

Der Gegenplan 75



## Die Idee

Unter allen Terroristen werden Neonazis zu den einfältigsten gezählt. Wenn nach einem rechtsextremen Anschlag gefragt wird, was wohl in den Köpfen der Täter vorgegangen sein mag, so ist die Antwort oft: nicht viel. Das mag für alle Menschen gelten, die andere aus Hass ermorden, bei Rechtsterroristen kommt aber eine besondere Form der Geistlosigkeit hinzu. Sie sind zu ihrer Weltanschauung nicht über den Weg des Nachdenkens gekommen. Ihr geistiges Tun bestand darin, das, was sie ohnehin glaubten, nachträglich zu rechtfertigen. Nazis sind irrational. Das ist eine Tatsache. Sie sind die Bauchmenschen der Ideengeschichte. Ihre Ideologie handelt von der Entfesselung und Rechtfertigung niederer Instinkte. Schon in den Köpfen der historischen Nationalsozialisten entstand nicht mehr als ein löchriger Flickenteppich aus losen Theorien. Die Nazis schienen unter dieser Gedankenlosigkeit aber nicht zu leiden. Sie waren nicht verwirrt, auf welche Basis sie ihre Handlungen stellen sollten. Sie hatten den Hass als widerspruchsfreie Grundlage für ihre Überzeugungen. Alles beruhte auf dem Drang, Menschen abzulehnen, die sie für

andersartig hielten. Alle nachträglichen rationalen Begründungen, alle Rassentheorien, Verschwörungsgeschichten und Volkskörperbegriffe, waren nur der Versuch, den Anschein von Rationalität zu erzeugen. Sie waren nicht der Ursprung der nationalsozialistischen Geisteshaltung. Theorien sind auch für die heutigen Neonazis kein notwendiges Fundament. Ein Irrationalist braucht keine Theorien.

Ihre Geistlosigkeit unterscheidet Rechtsterroristen von anderen Extremisten, etwa denen der Roten Armee Fraktion. Deren Menschenfeindlichkeit entwickelte sich in der genau umgekehrten Reihenfolge. Sie hassten nicht zuerst und suchten sich dann eine Theorie, die ihren Hass begründete. Sie theoretisierten zuerst und gelangten so zu einer Gesinnung, die Morde rechtfertigte. Bei ihnen entstand die Kaltblütigkeit nicht aus dem Bauch, sondern erst aus Gedanken. Ihr Mordmotiv stand im Lichte intellektueller Verblendung. Eine Terroristin wie Ulrike Meinhof war im Unterschied zu den allermeisten Rechtsterroristen ein Geschöpf des deutschen Bildungsbürgertums, als hochbegabte Studentin wurde sie mit einem Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert. Später wurde sie als Journalistin zu einer Berufsintellektuellen. »Unsere eigene Herkunft ist ja auch die Herkunft bürgerlicher Intellektueller«, sagte sie über die Mitglieder der Roten Armee Fraktion.



Wie sehr ihr Hass und ihre Gnadenlosigkeit nicht aus sinnlichen Vorurteilen, sondern aus einer kalten Ratio entstand, zeigte sich in ihrer Begründung für die Ermordung von Polizisten. Wenn das System zu bekämpfen sei, dann dürfe der, welcher das System bekämpft, nicht vor denen Halt machen, die im Auftrag des Systems zurückschlagen, nämlich den Polizisten, erklärte sie. Es ist ein abstruses, entmenschlichendes Argument, aber die Leidenschaft entsteht aus rationaler Konsequenz. Selbst Beleidigungen für Polizisten entstanden bei Meinhof aus einem rationalen Kern. Sie monierte, dass die Bezeichnung der Black Panther in Amerika für Polizisten, nämlich »Pigs«, von Deutschen für richtig befunden und übernommen, die Bezeichnung »Schwein« für deutsche Polizisten aber abgelehnt werde. Sie wollte Polizisten »Schweine« nennen, alles andere wäre nicht konsistent. Ihr Argument lautete: Wenn es ethisch gerechtfertigt ist, dass wir amerikanische Cops »Pigs« nennen, dann ist es auch gerechtfertigt, dass wir deutsche Polizisten »Schweine« nennen. Das ist ein anderer Weg, als ihn Neonazis gehen, wenn sie Beleidigungen für ihre Opfer finden. Sie argumentieren nicht. Sie schreien es einfach aus dem Bauch heraus.

Meinhof aber sagte: Die »Bullen sind Schweine, wir sagen, der Typ in der Uniform ist ein Schwein, das ist kein Mensch, und so haben wir uns mit ihm aus-

einanderzusetzen. Das heißt, wir haben nicht mit ihm zu reden, und es ist falsch, überhaupt mit diesen Leuten zu reden, und natürlich kann geschossen werden«.

Darüber, wie sehr der bewaffnete Kampf der RAF auf Theorien basierte, sprach sie auch, als sie die Zurückhaltung der deutschen Intellektuellen kritisierte. »Sie kommen nicht darüber hinweg, ihre Theorie zur Praxis zu machen, ihre Theorie, die richtig ist. Aber die Praxis hat natürlich zu sein, davon auszugehen, dass die Polizei als Repräsentant des Systems zu bekämpfen ist, und natürlich rücksichtslos zu bekämpfen, und natürlich skrupellos und bedenkenlos zu bekämpfen ist«. Aus der Theorie folgt die Praxis.

Dementsprechend wurden die Taten der RAF auch gedeutet. Von der Intellektualität des Motivs wurde auf eine taktische Raffinesse geschlossen. Man hielt sie nicht für gedankenlose Hassverbrecher. Sie wurden innerhalb ihres eigenen Kalküls nie für plump gehalten. Sie galten als die klügeren Terroristen. Das machte ihre Morde in der Konsequenz natürlich keinen Deut besser. Es erzeugte vielleicht bei manchem die Illusion, dass ein moralisches Urteil, zu dem man auf dem Wege des Überlegens gelangt, einen höheren Wert hat als ein gedankenloser, aus niederen Instinkten gespeister Hass. Aber das stimmt nicht. Die Linksterroristen waren unzweifelhaft auf einem moralischen Irrweg, der in die Katastrophe führte. Aber sie